

Die ruft er sich zur Hilfe her
Und pocht und klopft immer mehr.
Geschwinde! Geschwinde!

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! Geschwinde!
Es kommt der Junker Morgenwind,
Ein pausebackig rotes Kind,
Und bläst, daß alles klingt und klirrt,
Bis seinem Herrn geöffnet wird.
Geschwinde! Geschwinde!

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! Geschwinde!
Es kommt der Ritter Sonnenschein,
Der bricht mit goldnen Lanzen ein;
Der sanfte Schmeichler Blütenhauch
Schleicht durch die engsten Ritzen auch.
Geschwinde! Geschwinde!

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! Geschwinde!
Zum Angriff schlägt die Nachtigall,
Und horch und horch, ein Widerhall,
Ein Widerhall aus meiner Brust!
Herein! Herein, du Frühlingluft,
Geschwinde! Geschwinde!

Wilhelm Müller.

60. Das Mittagessen im Hofe.

Man klagt häufig darüber, wie schwer und unmöglich es sei, mit manchen Menschen auszukommen. Das mag dann freilich auch wahr sein. Indessen sind viele von solchen Menschen nicht schlimm, sondern nur wunderlich, und wenn man sie nur immer recht kannte, inwendig und auswendig, und recht zu ihnen umzugehen wüßte, nie zu eigensinnig und nie zu nachsichtig, so wäre mancher wohl leicht zur Besinnung zu bringen. Ist doch einem Bedienten mit seinem Herrn gelungen. Er manchmal gar nichts recht machen und mußte viel